

Rock 'n' Remy

Claude und Yves Remy

Der eine ist Journalist, der andere Sportartikelverkäufer. Gemeinsam kletterten und erschlossen sie seit 1979 unzählige Routen. Die meisten davon in ihrer Heimat, der Schweiz, aber auch in der benachbarten Lombardei und unter ägäischer Sonne.

Der Mann hat ganz offensichtlich Probleme beim Gehen. Dennoch quält er sich nicht besonders in einer 5a-Route. Obwohl er für Menschen außerhalb der vertikalen Welt als steinalt gelten könnte. Der Mann heißt Marcel und hat zwei prächtige Söhne, alle drei hören sie auf den gleichen Namen wie ein berühmtes Getränk, das aus dem französischen Ort Cognac stammt: Remy. Mit 86 Jahren hat der Vater mit seinen beiden Söhnen den 2.325 Meter hohen Miroir d'Argentine erklettert und man merkte ihm kaum an, dass er zwei Hüftprothesen trägt. Zwei Jahre zuvor hat er noch zwei 6a-Routen on sight hingepfeffert.

Seine Söhne sind ein eigenwilliges Duo: Claude (61) und Yves (58) Remy haben es von ihrem Vater in die Wiege gelegt bekommen. 1965 haben sie mit dem Alpinklettern begonnen und sind in die Fußstapfen ihres Vaters getreten, der ihnen alle Facetten des Bergsports beigebracht hat: vom Eisklettern über das Alpinklettern bis zum Skitourengehen. Er war ein Mann mit sehr hohen Ansprüchen, sagt Claude, der ih-

◀ Yves Remy beim Klettern in der Route Etat de choc am Petit Clocher du Portalet, die er mit seinem Bruder 1983 erschloss



Claude und Yves Remy erschlossen über 5.000 Routen, davon die meisten in der Schweiz und in Griechenland. Links Claude beim Einrichten einer Route, darüber Yves und Claude 1981, darunter Jahre später Claude wieder im Motörhead-T-Shirt

nen schon früh gezeigt hat, wie man mit wenigen Mitteln schnellstmöglich zum Erfolg kommt. So hatten sie zum Beispiel für alles, ob Skifahren, Trekking oder Klettern, dieselben Schuhe.

Mit dem berühmten Weinbrand Remy Martin haben sie außer dem Namen nur eines gemeinsam: höchste Qualität. Wer sich die Arbeit machen wollte, all die Routen zu zählen, die sie geklettert, erschlossen, eingebohrt haben, der hört spätestens bei 5.000 mit dem Zählen auf. Die meisten davon finden sich in der Schweiz, doch auch im benachbarten Ausland oder in Griechenland gibt es viele davon. Wer heute auf der Dodekanes-Insel Kalymnos vertikal unterwegs ist, wird sich über die vielen Routen freuen, die allein im Jahr 2010 von dem Lausanner Brüderpaar eingerichtet wurden. Vor allem die treue Gemeinde der Plaisierkletterer wurde von den Brüdern reich beschenkt. Unterwegs sind sie meistens als Bruder-Seilschaft, selten auch mit weiteren Freunden. Die Aufgabenteilung ist dabei klar: Laut Claude ist Yves der bessere Kletterer und kümmert sich um den Vorstieg, er als Nachsteiger um die Einrichtung der Route.



„Uns gefällt es, Routen zu erschließen, am besten lange und schöne. Sie müssen nicht schwer sein, wir hatten das alles schon“, sagt Claude Remy.

„Für meinen Bruder Yves und mich wurde Mitte der 1960er-Jahre eine besondere musikalische Phase eingeleitet, als wir Songs der Beatles hörten: Revolution, Back in the USSR, Helter Skelter ... Wir begannen, im Hintergrund das Dröhnen eines Flugzeugtriebwerks zu unterscheiden. Wenig später gewannen die Töne an Kraft, indem sich neue Gruppen wie The Who, Grand Funk Railroad, Led Zeppelin, Deep Purple, Black Sabbath und zahlreiche andere auf wenige Noten beschränkten“, erzählt Claude Remy. Dass die beiden in einer Zeit zum Kletterhimmel aufgestiegen sind, als das Wort „Rock“ nicht nur Fels, sondern auch Musik und Lebensphilosophie bedeutete, kann man an ihrer frühen Haarpracht ablesen. Und es rockte! Auf dem Weg zum Fels und zurück war es im Innenraum des Remy-Mobils durchaus so laut wie in einem Flugzeughangar. Und weil unter den meistgehörten Kassetten „No Sleep 'til Hammersmith“ dröhnte, nimmt es nicht wunder, dass die Brüder den Protagonisten dieses Livealbums auch eine ihrer besonders legendären Routen in der Verdonschlucht widmeten: der Gruppe Motörhead, den „Metallarbeitern“ aus England mit dem schillernden Frontman Lemmy Kilmister.

**Wir lieben es, neue Routen zu eröffnen
aber wir wissen auch, dass wir im
Wesentlichen fertig sind. Unsere Körper
knarren immer mehr und müssen sich
immer länger ausruhen. Aber, wenn man
unseren Vater ansieht, haben wir ja noch
ungefähr 30 Jahre neue Routen vor uns.**

Claude Remy

Grundsätzlich ist Klettern in den Augen der Schweizer Brüder ein Sport, der nicht nur gesund ist: Koordination, Kraft und mentale Stärke sind natürlich ein erfreulicher Nebeneffekt dieser in erster Linie Outdoorsportart. Den Remys kommt es noch mehr darauf an, dass Klettern auch ein Gefühl der Freiheit entfacht und vermittelt, und dass bei aller Zusammenarbeit von Körper und Geist der Spaß nicht zu kurz kommt. Eine Lebenseinstellung also.

Auch wenn die Brüder heute „gesetztere“ Herren sind – Claude ist im bürgerlichen Beruf Journalist und Yves lebt vom Verkauf von Sportartikeln –, gehören sie zu den Ever-Young-Climbers. Und fragt man sie, wie lange es denn mit dem Klettern weitergehen solle, so meinen sie mehr oder weniger: ewig. Allerdings mit einem Augenzwinkern und dem leise gehauchten Hinweis auf „altersgerechteres“ Verhalten, was immer damit gemeint sein mag. Und sie achten selbstverständlich auf dem biologischen Alter angepasste Erholungszeiten. Die hat man sich auch verdient, wenn man der internationalen Klettergemeinde so viele Routen eingebohrt hat.

Yves Remy in der Route Major in Leonidio, Griechenland ➡

Claude und Yves Remy

Erfolge (Auswahl)

1979

Erschließung der ersten Routen

1981

Realisierung der ersten Kletterhalle in Lausanne

Bisher über 2.000 Routen im Grimsel, Sanetsch, Slot, d.h. insgesamt über 7.500 Seillängen

Weitere 2.500 Routen in den Wadtländer Alpen.

Weitere 200 Routen in Kalymnos

